



## Ein Schulausflug von Prüm nach Bleialf im Jahre 1911

Zu einem rätselhaften Foto im Kreismuseum Bitburg-Prüm

Ein Foto im Kreismuseum Bitburg-Prüm zeigt eine Klasse des königlichen Gymnasiums in Prüm bei einer Wanderung. Auf der Rückseite steht „Zur Erinnerung an unseren Klassenausflug nach Bleialf 29. V. 1911. Prüm, 1. Juni 1911. P. Trabant S. III.“ Letzteres ließ sich nicht auflösen, das Gymnasium hatte eine Ober- (OIII) und eine Untertertia (UIII), deren Schüler älter waren als die auf dem Foto abgebildeten.

Durch sein Konvikt, sein Lehrerseminar und sein Gymnasium war Prüm im Kaiserreich ein schulisches und wissenschaftliches Zentrum der Eifel. Von 1908 bis 1912 erfolgte ein Um- und Erweiterungsbau, durch den das im 18. Jahrhundert unvollendet gebliebene Abteigebäude fertiggestellt wurde, das fortan dem Gymnasium genügend Platz bot. Direktor war von 1907 bis 1913 Dr. Waldemar Stern, der zudem Vorsitzender der lokalen Ortsgruppe des Eifelvereins war. Dieser leistete einen wesentlichen Beitrag dazu, die Karolingerstadt mit ihrer großen Geschichte zu einem touristischen Zentrum für Som-

merfrischler sowie für Anhänger des Wander- und des Wintersports zu machen. Ein 1911 vom Eifelverein herausgegebener „Führer durch Prüm und Umgegend“ empfiehlt einen Ausflug über den 700 Meter hohen Schwarzen Mann nach Bleialf, wo auf die Einkehrmöglichkeit im Gasthof Zur Post, Inhaber Rudolf Schwartz, hingewiesen wird.

Unsere Schulklasse hat sich für ein Gruppenbild auf einer Lichtung am Waldrand vor einem Holzstapel in Szene gesetzt. Leider können wir Herrn Trabant bisher nicht identifizieren, es könnte der Lehrer gewesen sein, den wir auf dem Bild vermissen. In Prüm gab es zu der Zeit zwei ortsansässige Fotografen, den Drogeristen Eitel Pfingstmann und den Maler J. Altenburg Jr. Da aber kommerzielle Fotografen ihre Arbeiten mit einem Aufkleber auf der Rückseite oder einem Blindstempel auf der Vorderseite versehen, spricht wenig für diese Annahme. Daneben gab es Amateurfotografen. Für Sommerfrischler boten die Prümer Geschäfte Fotoapparate an, und auch Lore Hinsin,

die Gattin des Seminarlehrers Franz Hinsens, war eine bekannte Amateurfotografin. Dies war ein beliebtes Hobby in höheren Kreisen, sodass auch einer der Schüler in Frage käme. Darauf oder auf einen Lehrer deutet auch die Beschriftung „*unser Klassenausflug*“ hin, ebenso die artifizielle Unterschrift. Jedenfalls ist das Bild auf den 1. Juni 1911 datiert, wurde also wenige Tage nach der Aufnahme am Montag, den 29. Mai 1911 angefertigt. Da der Name Trabant in den Listen der Lehrer und der Abiturienten des Gymnasiums nicht auftaucht und wenig für einen Angehörigen des Konvikts oder des Lehrerseminars spricht, bleibt das Rätsel um seine Person vorerst ungelöst.

Wir sehen 31 junge Männer – Mädchen nahm das Gymnasium damals noch nicht auf –, die sich in drei Reihen kauend, kniend und stehend aufgestellt haben. Einige von ihnen könnten etwas jünger sein. Auffällig ist, dass nur zwei von ihnen eine Schülmütze tragen und einer einen Hut in der Hand hält. Rucksäcke vermisst man, und nur einer hält einen Spazierstock in der Hand. Einige haben ihr Jackett abgelegt, tragen darunter aber noch eine Weste. Bei mehreren ist eine Uhrkette zu sehen, das Statussymbol der Söhne aus besseren Familien. Dagegen war eine Krawatte obligatorisch, verschiedene Modelle sind zu erkennen. Fotos im Eifelvereinsblatt zeigen, dass dies die im wilhelminischen Zeitalter übliche Wanderkleidung war. Dafür sprechen auch das an einigen Stellen sichtbare grobe Schuhwerk und die Wollstrümpfe.

Drei Knaben im Hintergrund haben eine Violine und einen Bogen in den Händen, die Gruppe hat wohl unterwegs Wanderlieder gesungen, präsentiert sich bei der Aufnahme aber schweigend. Einer der Anwesenden hält ein geschlossenes Buch in der Hand, einer der Schülmützenträger liest konzentriert in einem Buch. Der zweite Schülmützenträger schneidet eine Scheibe von einem Brotlaib ab, er ist der Einzige, der bei der Rast etwas Essbares in der Hand hat. Vor der Schulklasse sind etwa ein Dutzend Kochgestelle aufgebaut, auf denen sich kleine Töpfe befinden. Weitere Geschirrtile liegen recht unordentlich auf dem Boden. Ob die eine stehende und die beiden liegenden Flaschen Wein oder Petroleum enthielten, ist unklar; nach dem einen erkennbaren Etikett ist eher Letzteres zu vermuten. Unsicher ist auch, was gekocht wird. Der Unternehmer Julius Maggi brachte 1900 den nach ihm benannten Suppenwürfel auf den Markt. Zahlreiche Anzeigen im Eifelvereinsblatt zeigen, dass er sich großen Absatz im Kreis der Wanderer versprach. Einige Tassen könnten aber auch darauf hinweisen, dass hier Kaffee ge-

kocht wurde. In jedem Fall ist festzuhalten, dass die jungen Männer im Gegensatz zu den Personen auf vielen anderen zeitgenössischen Gruppenbildern kein Bier und keinen Wein trinken.

Zwei Personen fallen aus dem Rahmen. Rechts lagert ein älterer Mann mit Mütze, Schnurrbart und Weste; er trägt keine Krawatte und kein Jackett. An einem Finger seiner linken Hand sieht man einen Ring. Man könnte in ihm einen Lehrer vermuten, doch sind diese auf den zeitgenössischen Fotos der Klassen des späteren Regino-Gymnasiums als vornehm gekleidete, steife, Ehrfurcht einflößende Gestalten mit sorgfältig in Form gebrachten Schnurrbärten, die eine patriotische Referenz an den Kaiser, der ja 1911 ihr Gymnasium besucht hatte, dargestellt. Die legere Figur mit Mütze und zauseligem Schnurrbart lässt eher an einen Hausmeister oder Schuldienner denken. Denkbar wäre auch der Wirt eines Gasthauses am Schwarzen Mann oder in Bleialf, doch dagegen sprechen die auf dem Boden aufgestellten Kochvorrichtungen. Allerdings ist ein Schulausflug ohne einen begleitenden Lehrer schlecht denkbar.

Auf der linken Seite sitzt auf einem Schemel eine Frau mit langem dunklem Rock und weißer Bluse; um 1900 durchaus die übliche Wanderkleidung für Damen. Sie hat eine Uhrkette umhängen und hält eine Kaffeetasse in der Hand, vor ihr liegt ein kleiner Rucksack. Da auch vor dem Mann ein Rucksack liegen könnte, unterstreicht dies die Deutung als Schuldienerehepaar. Allerdings sind bei ihm an den Schultern Trageriemen zu erkennen, die auf einen Rucksack hinweisen, sodass es sich bei dem vor ihm liegenden Gegenstand eher um ein Kleiderbündel handelt. Bemerkenswert ist auch, dass die Dame keinen Hut trägt. Auch ihre wenig ordentliche Frisur spricht dafür, dass es sich nicht um die Frau eines Gymnasiallehrers handelte. Eine Lehrerin ist auszuschließen, die es damals an dem Gymnasium noch nicht gab. Zudem war sie verheiratet, worauf der an ihrer rechten Hand erkennbare Ring hinweist.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass sich die Gruppe ohne ausreichende Marschverpflegung auf den Weg gemacht hat und auch die Kochgeschirre ließen sich schwerlich in Rucksäcken transportieren, von denen man zudem auch nur wenige sieht. Womöglich hat das Schuldiennerpaar die Klasse mit einem Leiterwagen oder einem anderen Fahrzeug begleitet.

Unser Bild von 1911 ist so ein Zeitdokument für die Schulkultur an einem königlichen Gymnasium



Das Kreismuseum Bitburg-Prüm ist im Gebäude des „Alten Gymnasiums“ untergebracht.  
Foto: Kreismuseum Bitburg-Prüm

und den Wandertourismus der Zeit um 1900. Wandern war nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, sondern eine Möglichkeit, sich mit Flora und Fauna, mit Geologie und Archäologie der Region zu beschäftigen. Bei künftigen Soldaten wurden die körperliche Ertüchtigung und das Vorbereiten auf das Marschieren gelobt. Dies alles gilt nicht zuletzt auch für die Schüler der höheren Lehranstalten. Der Eifelverein gab nicht nur das Eifelvereinsblatt mit vielen landeskundlichen Beiträgen heraus, sondern besaß auch eine von Seminarlehrer Hinsens betreute wissenschaftliche Bibliothek, die ihren Sitz damals in Prüm hatte. 1913 feierte der Verein sein 25-jähriges Gründungsjubiläum, im gleichen Jahr wurde Kaiser Wilhelm II. bei seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum als „Friedenskaiser“ gefeiert. Ebenfalls 1913 war er auf seiner fünften Eifelreise bei der Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Brücke in Trier und bei der der Erlöserkirche in Gerolstein zugegen. Die 31 jungen Männer, viele von ihnen die Söhne der lokalen Honoratioren, werden zu diesem Zeitpunkt ein Studium aufgenommen oder einen Beruf ergriffen haben. Doch dann kam der Erste Weltkrieg, dem viele von ihnen zum Opfer fielen. In den Schützengräben vor Verdun, an der Marne und an der Somme ging eine glanzvolle Epoche des kulturellen und wirtschaftlichen Aufstiegs der Eifel zu Ende.

Das Foto einer Klassenfahrt ist nur eine von unzähligen Sehenswürdigkeiten im Kreismuseum Bitburg-Prüm, das standesgemäß im denkmalgeschützten 1882 errichteten Alten Gymnasium untergebracht ist. Das Museum wurde 1929 gegründet, 1998 erfolgte eine professionelle Neueinrichtung in 20 Ausstellungsräumen, die auch Platz für Sonderausstellungen bietet. Derzeit kann man sich über das

spannende Thema „Krise und Aufbruch – Das Jahr 1923 im Raum Bitburg-Prüm“ zu den Themen Rheinlandbesetzung und Separatismus informieren.

Es ist hier nicht der Ort, alle sehenswerten Exponate aufzuzählen, die die Geschichte von Landwirtschaft und Gewerbe, von Krieg und Frieden, von Kirche und Frömmigkeit in der Region schildern. Besonders beeindruckend sind die zahlreichen Fotos von Albert Theisen aus Meckel, durch die uns die Zeitgenossen unmittelbar entgegentreten.

Den Lesern kann hier nur ein Besuch des Kreismuseums ans Herz gelegt werden. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, mit Freunden oder den Enkeln einen verregneten Samstagnachmittag zu verbringen und sich auf eine Entdeckungsreise in die eigene Kindheit zu machen, bei der man auf die Gegenstände stößt, die man vor Jahrzehnten bei den Großeltern gesehen hat. Auch den Ortsgruppen des Eifelvereins sei eine Kulturfahrt nach Bitburg vorgeschlagen. Neben dem Museumsbesuch kann man diese mit einer Stadtführung, einem Stadtbummel oder einem Besuch im Haus Beda bzw. der „Bitburger Erlebniswelt“ verbinden. Bitburg ist stets eine Reise wert, und das Kreismuseum ist dabei ein Geheimtipp (<https://www.bitburg-pruem.de/kultur/kreismuseum/>).

Der Verfasser hat vielen Fachleuten für Auskünfte zu danken und würde sich über weitere sachdienliche Hinweise zu den dargestellten Personen und zu dem Fotografen freuen, bevor er ein weiteres Bild von diesem Schulausflug publiziert.

Prof. Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart Eifelverein  
[schmidw@uni-trier.de](mailto:schmidw@uni-trier.de)